

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 9 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 9 Mark
Copyright 1919 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Filmdiva

(Bildung von Dr. Schwanze)



„Aufklärungsfilm — Quatsch! Über meine Formen will das Publikum aufgeklärt sein!“



Auch ihr seid unglück! Sei auch das Volksgesetz
Wie manchen andern Dichtern eine Ehre!
Nicht hinter euch im wesenlosen Scheine
Liegt, was Proffit mir schafft, das Gemeine.

Bildung und Fortschritt.

Gelehrnisse und Gedanken der Babette Fröschl, ehemals Dienstmädchen, später Volkserzieherin, nunmehr als ihrem Zielstreben jurecht arbeitend. Mitgeteilt aus ihrem Briefwechsel.

Ihre Marth!

Das du noch in einem geschriebenen Dorf liegen magst wundtst mich schon, aber schließlich wirst du auch noch gefordert und magst deinem Bauern nicht nur für einen Pfahling den Dampf.

Ich hätte schon anders stellen bekommen, das kan ich die sagen, sowohl bei einem Viehhändler und Eisenhändler, wo jetzt die höchsten Beamten sind und im Monat mir haben, wie ein Pfaffen in Jar. Aber schenken, wohn ich thum bin. Eine Stelle kann man ja jetzt immer haben, das kann ich dir sagen, wenn man mag. Mir erlaubt es aber mein Karol nicht, der, wo ich die schon geschrieben habe, das mit in der Ballerintzig in Ludus wohnt und er wolle ausfahren und hernach ist er Habdant gewest vom Oberstamtamt und hernach ist er zweiter Vollgelehrter worden und jetzt ist er arbeitslos.

Reben seiner Pension für arbeitslosigkeit bebricht er außerdem einen schlaichelband dadurch das ich vom Lande wahr und sei Erding zu Hause war. Von dem geschickten haben mir allerdings, freude das diese schelmchen ja auch schon bald auf der blauen sind und der Karle regert sich oft dicker.

Ich habe hier aber freidem wohnen damit das du in die Gstadt kommst, den mit dem schlaichelband, kanzu du hier sel wechsen und man du nicht bald einen schau finst kan ich dir schon einen befragen. Karle nicht wie es je luthi lo und ist lustiger als mi ja fer, wo man als Dienstherr gerichtet werden.

Der Karle sagt oft es reid in jede fund wo er was gerichtet hat und es wolle gewiss nicht für aber es reid in hoch.

Mich reid es ebenmäßes. Ich gebe denn Dan um fer wie in ein Klo. Wie man sich selber in der Zeit wo mir alle unterdrückt wohnen und Schickeln von dem kabilisimus, und wie ich zuerst ein Dienstherr war, da habe man ja nicht dazun gehabd bald man sich einen

freien nachmiedag herausgescholendet hat, außer das man ins wirtshaus gegangen ist und da hab man seinen schau in hier und sein jalen misfen. Du hab man schon gar keine Freude dazu gehabd zum blau machen und ich habe jogahe über gartheid aus freidun.

Aber je ist es ganz anders. Wie marth dadurch das man das Klo hab ist erst die arbeitslosigkeit schener geworden und angenehmer und bald man lang in bet liegen bleibt und im nachmabg ins Klo geht ist es ein häßliches leben, wie man es frischer nicht geternd hat. Du hast meilich gefircht mid der arbeit ferget dir die zeit.

Wie marth mit dem Klo ferget sie auch und sil angänlicher. Dadurch ist diese Kunst eine soldene wolksthat fer das wertelinge Welt, das es ich in die arbeitslosigkeit ferstet.

Ich kauffe mir was zum schlagen und sege mich hinein und jasse ganz gemächlich meine Steine, doreilich schau ich diese großartige Kunst an. Du haubst nicht was man das ables siecht, lauter schone romane und du brauchst nicht ein mal zu lesen sontern bloß schaugen und fangt dabei schauften.

Gogegessen wahr ich in einem da wahr ein meid in einem Kieber und es hat sich jwogen einen erbschad behandelt, die wo einer megen bid, der gar nicht der bederende wahr sontern er hat den andern in amertlich um bracht gehabd und ist mit seine babler als Erde tohnen und wahr schon mitfen in reichdum und gelt und hab mit die schwestern menscher schaukenmiger trunken. Da hab man sich gerert und es lag aber ein amertkanischer Drehtis aufbracht. Ich wies es nicht mer genau wie ers aufbracht hab weil ein matreke neben mir giffen ist, wo fer schau wahr aber ein fer netter mensch.

Gestern wahr ein läbensbild von einem armen mädchen in das wo sich ein baron ferlt der schon ein alter Daberl ist und er läßt noch Kubelen auf das junge Märdchen, wo fliecht noch unwillkühler wahr aber der son jen blun baron ist auch von der liebe ergriffen worden und hat seinen steheten fetter, wo im alther auf das junge blun geschicket hab ein kloß gerageb hat er umgahen ist und som dieses betrogen totz wahr.

Man hat in fors gerichtet gestelbt und ferurtelt und das schloter wahr schon gerichtet und halb toter ist betto, das er gerichtet wird und halb woz ich doch neilich gwoien, wie das klöben ist, aber da hat sich wer gemet, der wo atos gefahren bad.

Aber glaube du, das es wahr? Ein anderes mensch son diesem baron, die wo aber schon eiter wahr und zu jem hab schickeln wohlen und hat binder einem forchag ales giffen, das es bios ein Ros wahr und der totz ist jurecht dazu tohnen. Da war er gerichtet und hat si gerichtet, aber nicht die eterne, wo len gerichtet hab sondern das junge Märdchen, wo ala dienstherr angefangen hab und ist das baronin wocheren mit einem schloß. So was keltne man schon auch kragen. Dem matrezen wo ich jurecht wider tropfen habe bad es auch fer gut gefaten.

Wie marth keltne bald und lafe Dies nicht von diesen bauern anuzien. Wegen dem das die jet ferger brauche du nicht mer zu arbeiten. Den je hab man mir diese einrichtung, das man ins Kloob gehen kann.

Es ist lemer ganz sol und oft get man in zuel und in drei und was man da ables drelet ist schon was anders als frischer wo man den boden kanz hat und feter geworden. Man schenkt die festlichkeit und es fer auch in der zeitung, das man dadurch das folt bieret und aufleitet. Die alten Quinden laien mir in die Kirchen gen und die jugent get ins Klo.

Es ist auch lemer mußis bald und oft ein obrgel, bols traunt weich. Man lirtt auch was, wie es auf der welt juret und freid wie oft eine ler glick machen tabn zum beispill dieses Dinemärdchen mit terem baron.

Man freid nicht das eine arbenen was, sontern durch eine erbschaft oder das große los aber durch eine lübsicht get er sil idener.

Wie magst sei geferd und solme bald. Es griff dich dreie

Dreie freidin Wabst Frischt. D. C. So ein mertrone kanz du auch lertzen frigen. Er ist aber nicht auf dem mehr arbenen sontern in Heddungen und bad auf der frimise geschauget, wie noch der Radikalismus wahr.

Der Filmheld

Im Glanz der unwahrscheinlich neuen Kleider
 Entblüht er sieghaft lächelnd dem Plakat.
 Der eigentliche Filmheld ist kein Schneider.
 Er selbst ist nur ein häßlicher Altbrot.

Er springt von Bräuten, rollt von der Terrasse,
 Kippt aus dem Flugzeug, kentert mit dem Kahn.
 Häßt durch Amerika im Erdölfaß,
 Fliegt in die Luft mitamt der Eisenbahn —

Rollt dem Hotelbier in die Miederhände,
 Wird trummelgeschüttelt, gedolcht, ertränkt, geküßt —
 Und steigt mit goldenen Wädeln hoch am Ende,
 Schwump, wieber da, beglückend und beglückt:

Die Lackstuh blank, Zylinder frisch gestriegelt.
 In funkelagelneuer Eleganz.
 Das Beinkleid wie auf Pappe hart gefirnisset.
 Aparte Weite, schicker Schwabenschwanz . . .

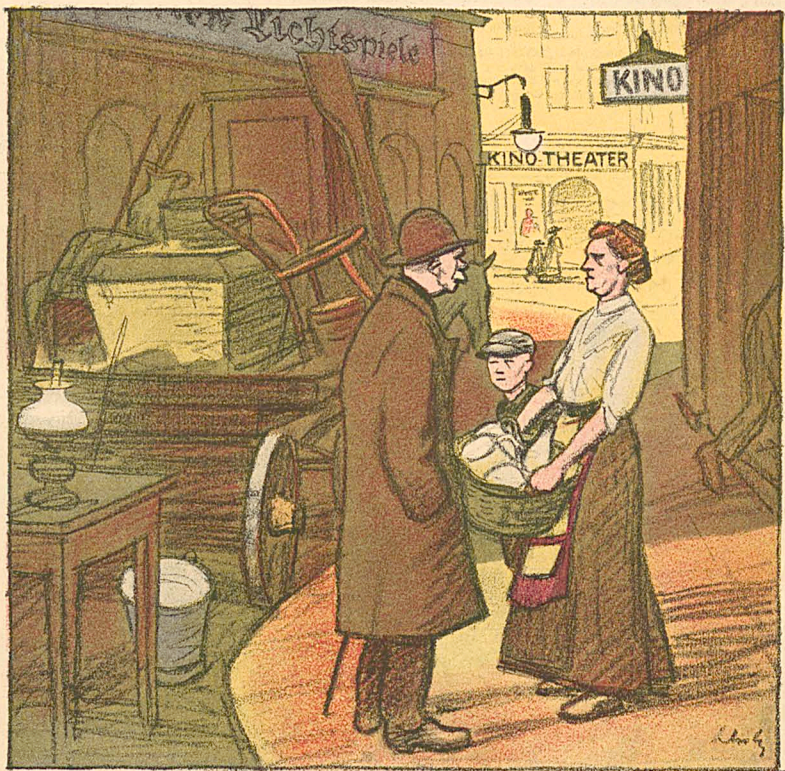
So blüht er hoch auf hunderttausend Bildern;
 Und jedes Filmblatt sucht voll Überschwang
 Der Leserin den Götlichen zu schildern.
 — Den Schneider preist kein Bild, kein Feldensfang.

Das Bild ist von

Stars

(Zeichnungen von D. Walthausen)





„Kann d' Großvater an arme Familie auslöser? Warum sehn s' denn enk auf d' Straß'n? — „A Kino kimmt 'rei! — „Ja, nachn.“

Schnadahüpfeln

3' Minto d's Schwarz'n
kann 's Komodipull'n gern.
Und als Reichsführer kamm s' an
den allerhochwürdigsten Herrn.

Der hat eabna neull
a Theaterstück g'schrieb'n,
und da wird dem Staat dein
Kaulhaberfeld 'nteb'n.

Und 's Schwab'n wird dein ab'schafft,
daß 's grad ofo tradt,
und d's Damikar'berfassung
wird ebsach schwarz g'schlaht.

— I muos scho' dumme frag'n
(I bin halt so blöde);
Wo dös isch a Richtspull g'men
oder aber net?

©Deutscher Sam

Ein Vorschlag

DieLungenheilstätte der Thüringischen Versicherungs-
anstalt in Berka a. d. Elm hat wegen Kohlenmangels
geschloffen werden müssen. Man hat die hundertdreißig
Patienten nach Haus geschickt, und sie können nun
sehen, wie sie mit ihrer Tuberkulose fertig werden.
Warum nimmt nicht ein geschäftstüchtiger Kino-
Unternehmer die Gelegenheit wahr, erlangt um
billiges Geld die evakuierten Kranken für ein paar
Tage und löst an Der und Stelle einen wachbeite-
getreuen und ergiebigen Aufklärungsgang an-
fertigen, mit dem er wiederum den gewöhnlichen Kampf
gegen die Tuberkulose, diese fürchterliche Volks-
feindin, zu eröffnen in der angenehmen Lage
wäre?

Kohlen für diesen hochkulturellen Zweck aufzu-
treiben, kann einem tatkräftigen Filmpraktiker nicht
schwer fallen, und der daraus erwachsende sozial-
hygienische Gewinn wäre unermesslich.

Unmöglich

Es war geplant, zu Propagandazwecken einen
Film, „Das Volk bei der Arbeit“, herzustellen. In

dem die verschiedensten Berufe: Bauhandwerker,
Schlichter, Bauern usw. während ihrer Tätigkeit
zur Anschauung gebracht werden sollten.
Weiler mußte das erforderliche Unternehmen
schon gleich nach Beginn als finanziell undurch-
führbar wieder abgebrochen werden, weil allein
der Maurerpoller Kober Würdhaber für die Zeit
zwischen dem ersten aufgestellten Baufeld und dem
Abschluß der sich daraus anschließenden Abfen-
sterung mit Drahtseil 500 Meter Film in An-
spruch nahm.

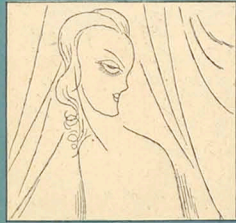
Erfag

„Sie dürfen ein es nicht übersehen.“ sagte der ern-
stliche Herr zu mir, als wie an dem Erntefest-
theater vorbeigingen, wo das Publikum bis weit
in die Straße hinein Dancs fand. „Sie dürfen
a in es nicht übersehen: die Leute haben durch die
Revolution einen wesentlichen inneren Dancz ver-
loren, die ihnen die frühere Ordnung der Dinge
genöhnte, und suchen nun Vergeßen oder, wenn
Sie so wollen, Erfag für das, was sie einstmal
erfulte und erlob.“
„Taja,“ nicht ich verständigbin, „der Kino isch
tot, es lebe das Kino!“

DER FINDER DES GLÜCKES



Der Chemiker Hugo; Herr Fred Albert.



Miß Mabel Blacksmith; Fräulein Wanda Isolda.



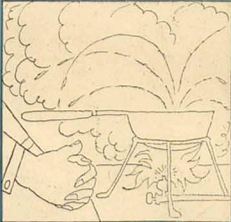
Fernab von den Freuden des Tages ist Hugo eifrig damit beschäftigt, ein neues Pulver zu finden.



Da, freudlos Überraschung, die Mischung ist gesäuert, das Werk ist vollendet.



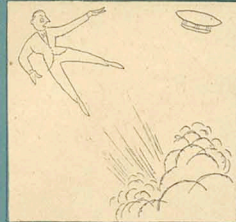
Der Erfinder dankt Gott für das glückliche Gelingen und die große Gnade.



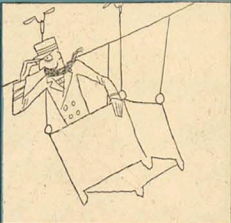
Aber er vermisst vor Freude und Dankbarkeit die Gasflamme des Biederofens abzuschalten.



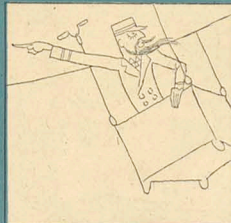
Der Kessel wird überhitzt, die Macht des gefährlichen Jodhalts treibt ihr furchtbares Spiel.



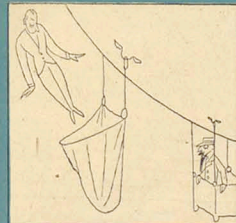
Hugo, der viele tausend Meter hochgeschleudert wurde, knockt in den Lüften ein Luftschiff, das er um Hilfe anruft.



Das scharfe Auge des Luftschiffkommandanten sieht die Gefahr, in der Hugo schwelgt.



Er dirigiert das Schiff der Lüfte zu Hilfe und gibt Befehl, den Rettungsnetz auszuhängen.



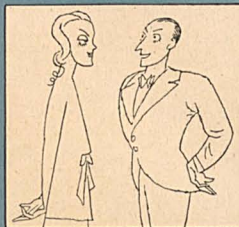
Dank der vorzüglichen Schulung des Luftschiffbefähigung konnte Hugo rechtzeitig gerettet werden.



Der Kapitän des Luftschiffes stellt Hugo, die Besatzung des Loges, den Passagieren vor.



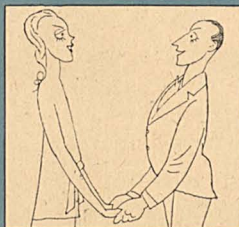
Die schöne Milliardärin Miss Mabel Pfandfaß ist fasziniert begeistert von der stolzen Erscheinung des kühnen Erfinders.



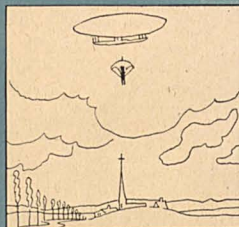
Dieser fühlt sich nun von einer höheren Macht zu Miss Pfandfaß hingezogen und knüpft, in gut gepflegtem Englisch, ein Gespräch mit ihr an.



Selbst aber redet die Sprache der Herzen am deutlichsten.



Und so befehlen denn Hugo und Miss Mabel, hoch in den Lüften, den Band fürs Leben.



Beim ersten Kirchturn, der sich auf Erden zeigt, lassen sich beide mittels Fallschirms absetzen.



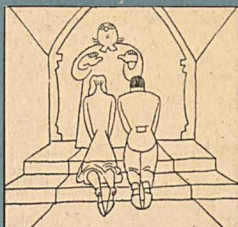
Zwischen Himmel und Erde schwebend, erkannten sie so recht das Glück des Fallschirms.



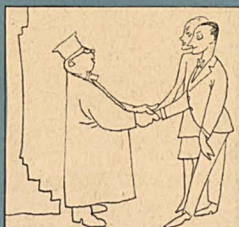
Der gute Pastor Paulsen wollte gerade zur Taufe, als das junge Brautpaar am Kirchentwärt landete.



Sie stellten sich artig dem überreichen Pastore und der geistliche Herr versprach, fasziniert die Trauung vorzunehmen.



Anknüpfend an die Worte: „Alles Gute kommt von oben“, vereinigt Pastor Paulsen zwei Herzen fürs Leben.



„Und so siehst denn hin in Frieden! Ihr sandtet euch über der Erde, habt euch vereinigt auf der Erde, heiligt ewige Treue bis unter die Erde — Amen!“



„Gieb, Mabel,“ sagte Hugo beim Wandern ins vereinte Leben, „ieh, ich habe das Pastor erfinden wollen, aber, o gütiges Schicksal, ich fand das Glück!“

UFA

DER MAY MILLIONEN FILM



DIE HERRIN DER WELT

ACHT TEILE NACH EINEM ROMAN VON KARL FIGDOR

IN DER HAUPTROLLE:

MIA MAY



KÜNSTLERISCHE OBERLEITUNG:


JOE MAY

MAY-FILM C. M. B. H.
BERLIN WOLTERS DORF

Unsere Verleih-Organisationen:

UNIVERSUM

Centrale Berlin




FILMVERLEIH

Hamburg
Universum Film-Verl.
Ernst-Merkstr. 9-21

Hansa Film-Verl.
Ernst-Merkstr. 9-21

Universum Film-Verl.
Hansa Film-Verl.

Düsseldorf
Schadowstr. 43/45

Universum-Film-Verl.
Kaiserstr. 36

Frankfurt a/M.



Hansa Film-Verl.
Kaiserstr. 35

Frankfurter Film Co.
Kaiserstr. 6

Universum Film-Verl.

Breslau
Hansa Film-Verl.
Bahnhofstr. 13

Leipzig
Universum Film-Verl.
Windmühlenstr. 21

Hansa Film-Verl.
Windmühlenstr. 49

München
Universum Film-Verl.
Marienpl. 11-12

w. bettel

DELOG-FILM KDT. GES. JACOBI & Co.
BERLIN S.W. 68. ZIMMERSTRASSE 79/80.



DELOG-FILM OPERETTEN

W GUTE FILME



JEDES JAHR

REGIE: PAUL LENI

FOTOGRAFIE: CARL HOFFMANN

GLORIA FILM ✦ BERLIN ✦ UNTER DEN LINDEN 25

Münchener Lichtspielkunst A.G.

die führende



Süddeutsche Marke

Produktion 1919/20

Serie: Meisterwerke

6 Filme

u. a.

„Der Schattenspieler“
„Sodoms Töchter“

Erich Kaiser-Titz- Serie

6 Filme

u. a.

„Der Tod von Phaleria“
„Am Weibe zerföhelt“

Thea Steinbrecher- Luftspiele

8 Filme

u. a.

„Der Fox-Trott-Papa“
„Lulu vom Magazin Lafajette“

Ludwig Ganghofer- Serie

u. a.

„Gewitter im Mai“
„Der Edelweiskönig“

Gustav Meyrink- Serie

u. a.

„Der schwarze Meister“
„Der Mann auf der Flasche“

Exklusiv- Serie

„Der Brunnen des Wahnsinns“
„Der Amokläufer“

Stadt-Atelier u. Büros: Karlsplatz 5 u. 6

Kostümlager: Karlsplatz 24

Dekorationsmagazin: Schellingstraße 37

17 Tagewerk Aufnahmegeleände in Geißelgastig
mit Größten modernsten Aufnahmeateliers
und Orientalischer Stadt „Melka“

Fernsprecher: 55601, 55602, 55603

Telegrammadresse: Kunffilm

Stuart Webbs Film Co.



Stella Harf



Ernst Reicher

München

Telephon 22465 Wittelsbacherplatz 2 Telephon 22465
Büro

Grünwald bei München

Telephon Grünwald 105 Korsostraße Telephon Grünwald 105
Atelier



Die sich verkaufen

Aus dem Leben einer modernen Hochstaplerin.

Die Arche

Die Geschichte einer Weltkatastrophe.

Die letzten Menschen

Der Arche II. Teil

Der Wiederaufbau der Weltordnung.

Unheimliche Geschichten

Sechs Abenteuer aus der Welt des Grauens.

Eleagabal Kuperus

Der Kampf zweier Weltanschauungen.

Der Weltuntergang

Ein sozialistischer Film.

Doktor Bessels Verwandlung

Nach dem viel gelesenen Roman aus der Berliner Illustrierten Zeitung.

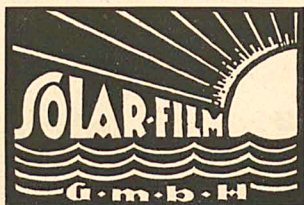
Richard Oswald Film Verleih

G. m. b. H.

Berlin SW 68, Koch-Straße 12



DIESE WELTMARKE



erscheint im Verlage
der
WELT-FIRMA



Monopol-Film-Vertriebs-Ges. m. b. H.
HANEWACKER & SCHELER ■ ■ BERLIN SW 48



Fernspr.: Moritzpl. 14584-86

Friedrichstr. 25/26

Telegr.-Adr.: Saxofilms

Bisher sind erschienen:

Der Sohn der Magd

Grosses soziales Drama in 6 Akten

Matrimonium sacrum

Schauspiel aus der modernen Gesellschaft in 4 Akten

Das Raritäten-Kabinett

Drama in 5 Akten

Sein Verderben

Roman eines Liebemannes in 5 Akten

==== In Vorbereitung ====

Freie Liebe

Psychologisches Schauspiel in 6 Akten

ZWISCHEN LIPP UND KELCHESRAND.

GR. GESELLSCHAFTSDRAMA

IN VIER AKTEN



STAHL
ARPKE

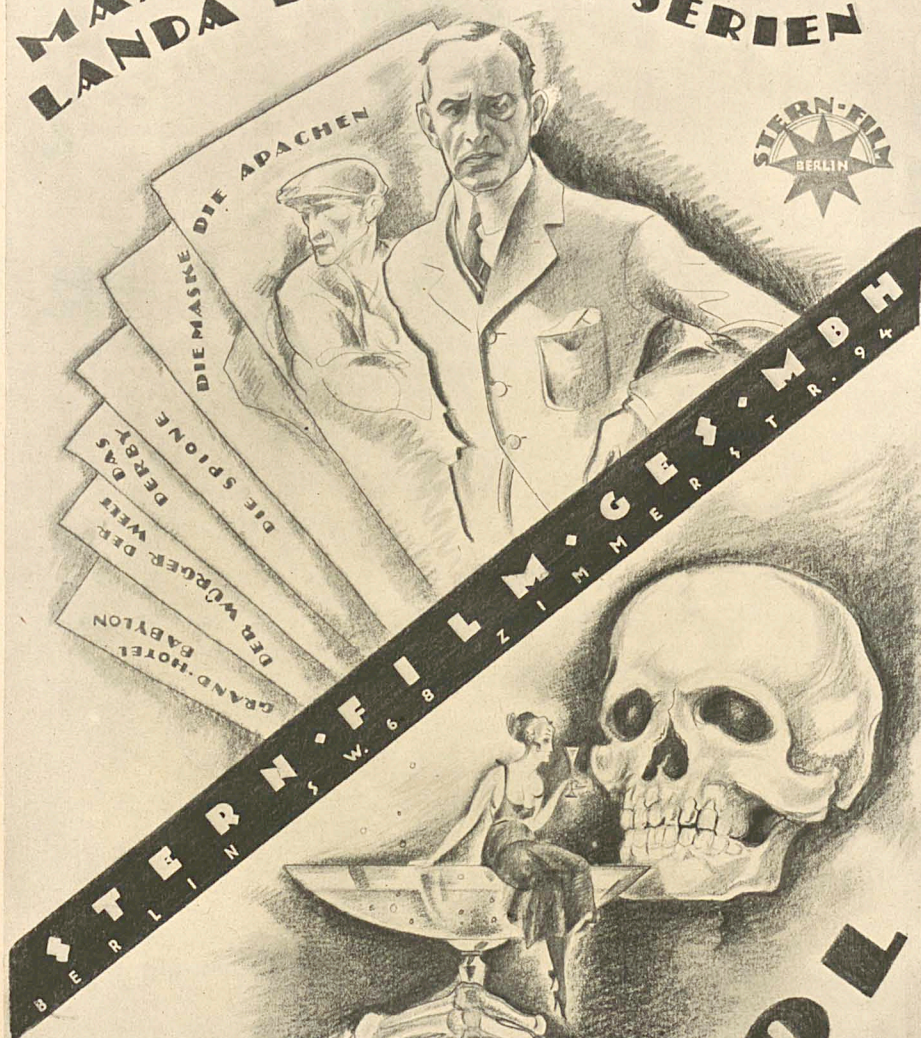
HAUPTDARSTELLER:

RITA PARSEN
vom Leipziger Stadttheater

EMIL HAMELOK
vom Residenztheater Berlin

LUX-FILM-GESELLSCHAFT MBH
BERLIN SW 48 FRIEDRICH STR 5-6
FERNRUF: MORITZPLATZ 10702 TEL. ADRESSE: LUX FILM

MAX LANDA DETEKTIV-SERIEN



ALKOHOL

MAHL
ARPKE

MISERICORDIA

(TÖTET NICHT MEHR!)



REX FILM GESELLSCHAFT

BERLIN • FRIEDRICHSTR. 10.

DER 2 TE

REX ENSEMBLE SPIELFILM

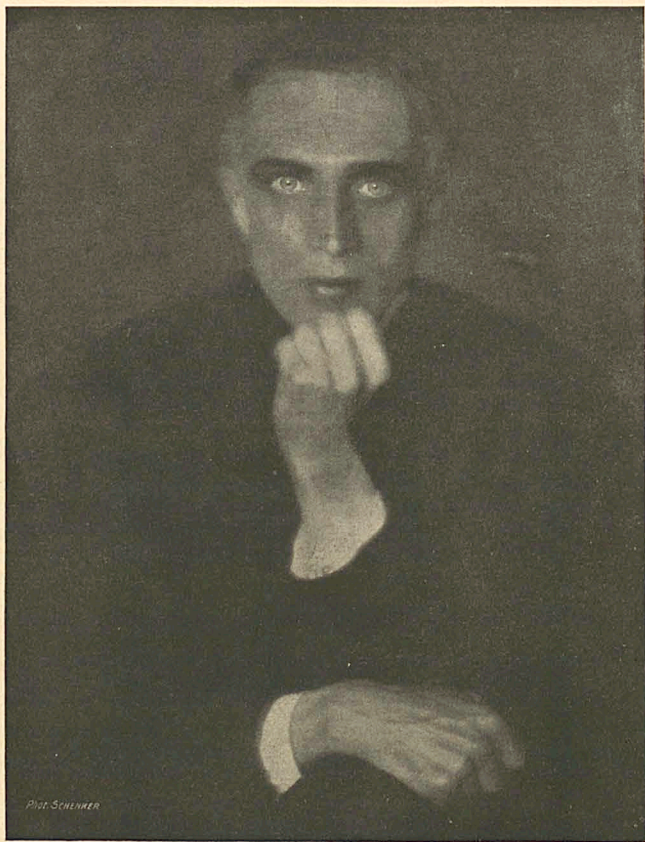
1919/20

REGIE

LUPU PICK



Conrad Veidt



der große Charakterdarsteller

Veidt-Film

Berlin, Kochstraße 6/7 Nollid. 1119, 2929



„Achtung, die Au-gen — rollt — eins — zwei — eins — zwei —!“

Filmtragödie in zwei Akten

1. Akt. Regiezimmer einer Filmgesellschaft.

Eine junge Dame läßt sich dem Herrn Regisseur melden — das soll in dieser Branche manchmal vorkommen.

Sie (kleinbärtig, groß, schlaff, schiefes Nasen, fummelblond, Glotzauge, tritt ein).

Er: Nun, kleines Fräulein?

Sie: Ach, verzeihen Sie, nur eine Auskunft. Meine Freundin ist von zu Hause durchgebrannt. Sie will unbedingt zum Film. Was ist da zu tun. Ich möchte ihr helfen.

Er: Ist sie hübsch? Hat sie einen Freund? Hat sie Toiletten? Dann soll sie herkommen. Auf Wiedersehen!

Sie: Ah.

2. Akt. Einen Tag später.

Regiezimmer einer Filmgesellschaft.

Eine junge Dame läßt sich melden — das soll in dieser Branche manchmal vorkommen.

Sie (mit zuckender Stimme): Ach, Herr Doktor, ich bin's selbst!

Er: Ja — von gestern.

Sie: Nein, die durchgebrannt ist und zum Film will. Dessen Sie!

Er (sprüht in sich hinein, räuspert): Wo kommen Sie her?

Sie: Ach, ich konnte es bei meinen Eltern im Pfarrhaus nicht mehr aushalten. Ich habe einen so starken Drang in mir...

Er (nach alter Gewohnheit): Zeigen Sie Ihre Reihe.

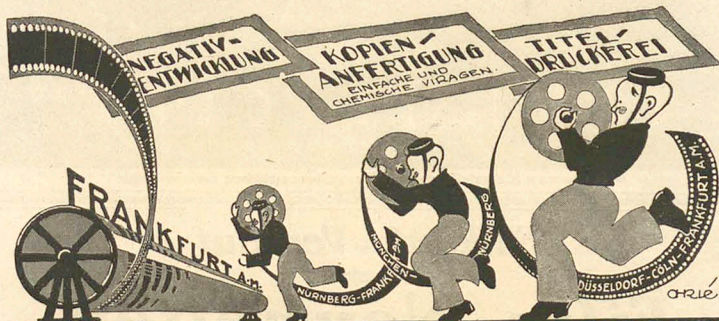
Sie: Danke!

Er: Wünschen Sie noch etwas?

Sie: Ach, ich habe ja ein so hartes Temperament von jeher gehabt.

Er: So — Temperament! Wie heißt sie denn das?

Sie — — — (nach einer Weile, verächtlich): Ja, der ersten Klasse — mit meinem Publikum —!



IN 24 STUNDEN ENTWICKELN UND KOPIEREN
DURCH STAFETTENDIENST ZWISCHEN: MÜNCHEN-NÜRNBERG-FRANKFURT
DÜSSELDORF-COLN

FILM-KOPIERWERKE-IDEAL G.M.B.H.
FRANKFURT A.M. KAISERSTRASSE 41

FERNSPRECHER: HANSA 8434/8435/8436 * DRAHTANSCHRIFT: FILMIDEAL FRANKFURT MAIN
ZWEIGSTELLE: MÜNCHEN/AGNESSTRASSE 102 (LUDWIG SCHLÖR).

Bureau für Wander-Geschäfts-Reklame in Lichtspieltheatern
Baumeister & Schreiber

Hauptbureau: Baaderstr. 38

Telefon 52321

Zweigbureau: Waltherstr. 21

ALLGEMEINE DEUTSCHE FILMGESELLSCHAFT, LEIPZIG

vertreibt für Mitteldeutschland und Schlesien den gewaltigen Monumentalfilm unserer Zeit:

Hungernde Millionäre

Hauptdarsteller:
Ludwig Hartau



„Vati!!“

LEBENS
KUNST

Das Kino im Hause „HEIMLICHT“

BERLIN W 8 FRIEDRICHSTR. 185

Niederlassungen in allen größeren Städten

Einkauf und Verkauf

allererster

Film-Neuheiten

für Deutschland und das gesamte Ausland,

sowie **Ideen-Verwertung** in dieser Branche
durch

Düsseldorf
Bismarckstr. 76



Martin's Filmhaus G. m. b. H.



Wien VII
Neubaugasse 2

Ungeahnte Erwerbs- und Beförderungsmöglichkeiten

bietet die nahe Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Umschwung unserer Handels- u. der Industrie steht bevor u. zum Wiederaufbau werden mehr denn je geprüfte und geschulte Kräfte gesucht sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels und der Industrie sollten nicht veräußern ihre Verordnungen zu Institut, um teilzunehmen an dem wirtschaftlichen Umschwung, der naturgemäß das Ergebnis der neuen Zeit sein muß. Das beste Mittel, rasch und gründlich ohne Lehrgang, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung und das Abiturienten-Examen zu bestehen oder die folgenden kaufmännischen Kenntnisse zu erlangen sowie eine vortreffliche Allgemeinbildung zu erlangen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Kiosk“. Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.

Bonnens & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

KIOSK CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

Wer heiraten will,

lesse sofort die sozial-psychologische Studie Dr. Wegner's „Wertvolle Ratsschlüsse über die Ehe“ lesen. Dieser Wab mit einem lesbigen, prägnanten Stöckel und hehrlichen Rückblick in der Umwidmungsperiode, sowie der bayerngültigen Tabellen verlegen, enthält Zeitungen über das legale Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, wie für das Heiratsfähigen und Heiratsfähigen Stöckel von unerschöpfbarer Werte sind. Preis RM. 4.—, Stammbuch 60 Pfennig steuer. Linsner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 250 h.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Tabl. 20	50	100	Unverdorbenen bei Schwächezuständen!
M. 4.50	10.50	20.—	Versand & 2 Versandapotheken: Weber's Spez.-Laboratorium „Kova“, Nürnberg 8, Lindengasse 12.

Pikante lachende schöne Frauen!

Neuester Kunstkartonschlager! Von Wenenberg und Heilmann „Der Tag einer Dame“ — „Meine Modelle“ — „Schöne Frauen“ reizende Franzosenen darstellend! Herzerglückend für Junggesellen! 15 Karten Mk. 4.—, 100 Stück Mk. 28.—. Franks Nachdruck. Müller & Winter, Abt. L., Leipzig, Kronprinzstr. 43.

Musikinstrumente aller Art in bester Beschaffenheit.

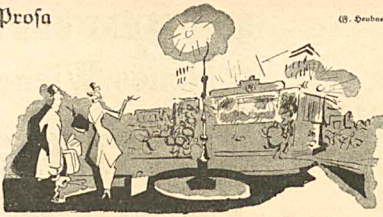
Jul. Helm
Zimmermann Leipzig 11
Querstr. 10/11

Dr. Hofbauer's ges. gesch. Yohimbin-Tabletten

gegen Schwächezustände beiderlei Geschl.
Orig.-P. 50 Stk. 10.50 100 Stk. 20.— 100 Stk. 38.50 Literar. vers.
große Elefantapothek, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhofsplatz).

Wir zahlen gute Preise für
Marken- Sammlungen
Phillip Kosack & Co., Berlin, G. S.

Tagelieferanten
ist das zur
Tagepflege.
Überall zu haben. M. I. pr. St.
Pharmaz. Industrie-Gesellschaft, Offenbach a. M.



Was, mit der Leambahn wollen Sie mich einführen? Haben Sie je so was in 'nem ausländischen Film gesehen, Sie Leertot?'

Die verbreitetste Tageszeitung Deutschlands

Berliner Tageblatt

Mit den illust. Wochenblättern:
Der Weltspiegel, Wochblatt „ULK“,
Haus Hof Garten, Zedyn, Kunstdruck

4,25 Mark monatlich
bei allen Postämtern Deutschlands



★ **Ica** ★
Cameras
sind in allen Photo-Handlungen erhältlich.
Preislisten kostenlos.
Ica art. Ges. Dresden

Kannst Du nicht schlafen?
Bist Du nervös?

Nimm:



Viscitin-Nerven-Krafttabletten!

gegen Schlaflosigkeit, bei körperlicher u. geistiger Überanstrengung, bei Erregungsanfällen und allgemeiner Abmattung! — Diätetischer-Extrakt aus Pflanzen. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Chem. pharm. Schicklerwerke, Dresden 16.

Des Rhinoceroses Klage

Ein Rhinoceros, von Ehrgeiz trunken, spürte einst des Genusses Funken, und im Eifer, sich berümt zu sehen, wünscht' es, in die Lyrik einzugehen.

Aber mit dem Rhythmus ward es schwierich. Weinend sprach es: Ach, ich armes Tier ich — himmlisch gern reimt' ich auf Rhinoceros, doch kein Mensch befont mich: Rhinoceros!

Zehn

Derschönste Wandschmuck

sind diese prachtvoll, hochkünstlerisch ausgeführten farbigen

Kunstbilder

nach berühmten Gemälden alterer neuer Meister 140 versch. Bilder. Jedes Bild auf Karton gezogen 2.10 Mark. Illust. Katalog 60 Seit. 1.50 M.

Nordische Kunst

nach berühmten nordisch. Malern 25 verschied. Bilder. Jedes Bild auf Karton gezogen 2.30 Mark.

Moderne Kunstblätter.

darstellend: Justine Seeman aus dem Frauenleben, Tanz, (gesellschaftliches Landschaften usw. = 251 verschiedene Bilder = nach Bernini, Landscapen, Heiter, Weizenreife, Däwisch, Heiter, Dela, Bier, schilz usw. Illust. Katalog, 112 Seiten, 1.00 M.

Jagd- u. Naturbilder

nach Originalgemälden von Specht u. Graczyk. Große Blätter — Bild 2.30 Mark.

Museums-Gravüren

nach Gemälden aus russ. Museen 100 Bilder — Jedes Bild kunstgemäß 2.50 M. Illust. Katalog, 18 Seiten, 30 Pf.

Neu-Erscheinung:

„Galerie moderner Bilder“ — 1844. Jeckert, Frauengemalten. (Exzellente künstlerische Farbendrucke wie „Grenadier“ 3mer“ 20 Bilder. — Jedes Bild 2.00 M.

Alle Bilder werden gerahmt geliefert.

Wiederverkäufer Vorzugspreis.

Kunstverlag Max Heringberg, Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 57.



Langenscheidt's Taschenwörterbücher

mit Angabe der Aussprache nach der mit Wehrle's Konsonant-Längenschrift, mit 20 verschiedenen und neueren Buchstabenwerte für alle möglichen Sprachen. Gebunden in sehr schönem Einband und hat bei den Besessenen, bei der Lektüre, beim Schreiben sehr Vorteile, in der Schule wie allgemein nützlich. — Buchgröße: 11,5 x 7,5 Zentimeter. — Preis: Einheitsbände 3.00 M., Doppeltbände 6.00 M. und 10% Spesenzuschlag. — Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder direkt von der

Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Schöneberg 26/30.

Duca-Flügel u. Piano

sind die vornehmen Reproduktions-Instrumente für den Salon. Vermitteln das natürliche Spiel erstar Künstler.

Für Kino Spezial-Ausführung

Allein-Vertrieb: Gebr. Nahr & Co., München, Westendriederstr. 21

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, Veranden mit Schwere in den besten Kräfte. — Wie bei dieselbe von ärztlichen Standpunkte aus ohne wertvolle Hilfsmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekrönt. Werk, nach 8 neuesten Erfahrungen bearbeitet. Vervollständigt für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Erschöpfung v. N. 2.50 l. Briefe, zu beziehen von Verlag Süssmann, Gost. B. (Schweiz).

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Bemerkungen, nur. Bismarck übermutter unentgeltlich kreuzen, gel. gelb, Querschnitt, etc. Besondere ausführliche Mitteilungen. Brief umsonst. Gegen Erschöpfung v. N. 2.50 l. Briefe, zu beziehen von Verlag Süssmann, Gost. B. (Schweiz).



Der neue Karlchen

(Karl Estinger)

Der Widerstandigen Zähmung

Kartoniert M. 4.—

Ein verständiger, herzerfreuender Hammer, in unserer Zeit ein doppelt erwünschtes Lektüre.

Früher erschienen:

Die lustigen Karlchenbücher

Frühen Tagesdächlein, die edle Gouvernante. Kartoniert M. 4.—

Aus freilichen Herzen. Kart. M. 4.50

Unsere Dama. Kartoniert M. 3.50

Margarete Bismarck. Kartoniert M. 4.—

Das Tuscheln eines Glücklichen. Verheirateter. Kartoniert M. 3.50

(Preis mit 10% Buchhändler-Nachschlag)

Georg Müller Verlag München, Elisenstr. 26

Verlangen Sie kostenfrei unsere Kataloge

Sekt Schilbaur

Mit Zucker gesüßt! Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Strasse 24

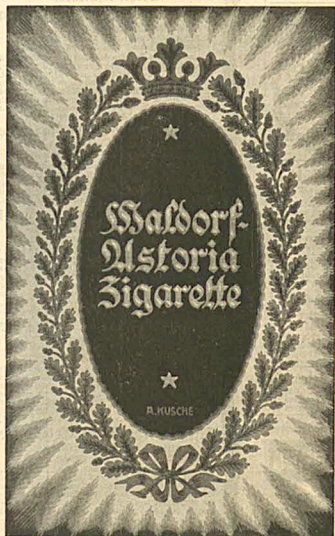
Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Rhein- und Moselweine

Spez. Rüdeshheimer u. Rheingauer Herrschaftl. Naturweine
 NICOLAUS SAHL, Wein- und Obstbesitzer
 Rüdeshheim, Rh.



Perhydrol-Mundwasser

und

Perhydrit - Mundwasser-tabletten

entwickeln reichliche Mengen freien aktiven Sauerstoffs, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Der Gebrauch des einen oder anderen Präparates beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verleiht dem Gebiss ein gesundes, elegantes Aussehen und wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei jahrelangem Gebrauch absolut unschädlich. Literatur und Proben gratis.

KREWEL & CO. G. m. b. H., Chemische Fabrik, KÖLN a. Rh.
 Hauptdepot für Berlin u. Umgegend: **A. Rosenberger, Arcons-Apotheke, Berlin N 28.**

JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

Kaliklora

Zahnpasta

Das
**behagliche Gefühl
 von Frische und Sauberkeit**

hinterläßt nach dem Gebrauch die Zahnpasta Kaliklora. Zähne, Mundhöhle und Rachen werden durch wirksame Salze desinfiziert und durch köstliches Aroma erfrischt.

QUEISSER & CO., G. M. B. H.
 HAMBURG 19.

Queisser & Co. G. m. b. H. Hamburg 19

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsverleger jederzeit entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 8.— M., bei direkter Zusendung 12.50 M., Ausland 14.— M. Die Leihbibliotheksgabe, auf qualitative neue hervorragend schönes Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 20 M., bei direkter Zusendung in Rolle 24 M., Ausland 28 M. — Anzeigenpreis für die 6spaltige Nonpareille-Zelle 6.— M., mit 30% Teuerungszuschlag. — Ausnahme von Anzeigen durch sämtliche Zeitungsverleger der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Redaktion: Dr. R. Gebech, Dr. H. E. Blaud, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), München.
 Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haindl, München.

Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.
 In Osterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich: Johann Pröckel in Wien VI. — Expedition für Osterreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.



„Ich brauche noch elf Acetokratzen, vierzehn Damen der Gesellschaft, eine verfolgte Unschuld — —“

Der Salon

Das war ein Salon, Donnerwetter ja!
Da wurde wenigstens noch scharf geschliffen.
Eine Horde von Menschen und Künstlern war da.
Die das sogenannte Leben in vollen Zügen genossen.

Ein Rechtsanwalt wurde sehr bald gestiefelt.
Zwei Dichter, notorische Pöderaffen,
Schwärmten von Liebe. Und die Maler hästeten
Alle die, so von ihrer fundamentalen Bedeutung
noch nichts gebüht.

Überhaupt waren alle mehr oder minder verächt.
Man befand sich jenseits von Gut und Böse,
Und über Goethe erhub sich allgemeines Geräch.
Weiber fanden auf, tedumreich verächt.

Die saß weinend in dunkle Winkel versteckten,
Überwältigt von einem waberhaft komischen Gefühl.
Während hoch über dem irdischen Geräch
Kosmische Akteure neue Normen entdeckten.

Aber so ziemlich alle sattelten später um.
In andren Zielen hatte sie erlesen der Herr.
Und landeten in einem höchst schollen Värter.
Wo sie noch viele Jahre saßen, blüde, fleißig und
stumm.

Wolfgang Klemm

Szenen aus neuen Filmwerken

(Eichnungen von G. Schulz)

Aus dem Sensationsfilm: „Blaues Blut“

Aus dem Detektivfilm: „Die Fraueneiche ohne Kopf“



„Komm, hab' mich lieb, bleib bis zum Morgen“, sagte das schöne Mädchen aus dem Volke bezetzt zu Graf Harco von Rauenstein. „Nein“, entgegnete stolz der junge Graf. „Die Rauensteiner sind aus einer Zeit.“



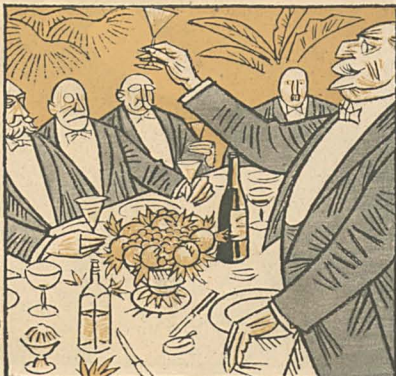
„So habe ich mich wieder nicht getäuscht“, dachte der besetzte Detektiv, „der Friseur Filinset hat den Kopf!“

Aus dem Aufklärungsfilm: „Die Gefallene“

Aus dem Propagandafilm: „An's Wert!“



„Sieh, Mutter, das war unser Gretchen!“



Da ergrieff der Geheimkommerzienrat von Marowich sein Glas und sagte: „Nur sie, die uns retten kann, soll leben: die Arbeit. Prost!“

Anekdote

In den Tagen der Münchener großen Revolution war auch der bekannte Filmdarsteller Kurt Krenno um ein Haar in Lebensgefahr, ja vielleicht direkt ins Luisiparkgymnasium gekommen, wenn nicht ein treuer Freund ihn noch im letzten Augenblick gerettet hätte. Krenno ist bekanntlich ein Mensch von überaus elegantem Aussehen, und dieses war es auch, was die erbitterten Kognatbrüder veranlaßte, den Künstler für einen Reichskronen, ja, wie einige meinten, sogar für einen Prinzen zu halten. Schon befand sich der Unglückliche in den Händen einer johlenden Meute erregter Bauern, die „An die Hand mit dem Großtopfen!“ brüllten, als ein zufällig hinzukommender Hauptmann der roten Armee, im Hülberuf Schauspielers, auf die Gruppe zuhielt und den Künstler mit dem Ausruf in die Arme schloß: „Holla, der Kren — mei' Komrad aus'm Mattstädt!“

Kunst

Schauspieler: Ein Theaterchen in Berlin W. — Kronrat der Portiers, Schauspieler, Kapellmeister und der Direktoren: Soll man vor streifenden Arbeitern etwas spielen oder nicht, Natürlich ohne Sorge, Debatte, Männlein und Weiblein reden — reden — Eine Schauspielerin, die tatsächlich schon Rollen gespielt hat, sagt, was hohe Kunst mit Politik zu tun, sie spiele nur, wenn sie bezahlt werde. Würdig erhebt sich da ein immerhin schon achtzehnjähriger Schauspieler und ruft aus: „Man muß die Arbeiter ablenken vom Elend des Dolens wie die Frauen von der Ereit.“

Frau Neumann kommt zum Antiquitätenhändler und sucht für ihre erst kürzlich erworbene Salen-

einrichtung noch einige Stühle. Sie kann zu keinem Entschluß kommen, da sie ansehend in Stillarten wenig Erfahrung besitzt.

Der Händler fragt sie endlich etwas Ärgerlich: „Aber, gnädige Frau, Sie werden mit doch angeben können, in welchem Stil Ihr Salon gehalten ist?“

„Ja, willens Sie“, lautet die Antwort, „das ist fe schöner, — Louis heißt er, aber die französischen Familienamen kann ich mir so schlecht merken!“

Reinhold fand sich vor einer Kunstausstellung für moderne Kunst. Da hatte sich hinter ihm ein behäbiges Ehepaar und betradetete wortlos die Bilder. Der Mann ging dann voraus zum andern Schauspieler und rief zu seiner Frau zurück: „Do, Alie, do schau her, do is so vill futuristischer!“

Aufnahme eines 800 Meter langen Seelenzustandes (Karl Zernoh)



„Ach, ich merck's, es wirt schon, das Gijt!“ — „Augen! Augen! Nehme Seele!“ — „Waden sehen lassen!“ — „Nehme Sieh!“
Einschalten! Einschalten!“ — „Zur' an! Es sacht!“

Größtentwahn



„Ja, schau'ne nur den ein'g'bild'ten Danstourcht'n o — der moant, weil a oamal bei an Aufklärungssim mit'g'w'rt'et hat, nacha brauch' a zu 'ner anständigen Hans nimmer „Wia's Gott!" sag'n!"

Ein Stündchen bei Dsi Dduma

(Originalbericht für „Die große Mondbahn")

Als ich, von einem überaus vornehmen Diener geleitet, in den weißen Marmorsaal eintrat, hatte Dsi Dduma gerade die Dressur eines jungen Puma, der mit seinem Köpf noch in der Ecke stand, unterbrochen; sie schwebte nunmehr auf einem Miniatur-eindecker unter der Decke des Saales, der mit seinen tiefsten Ausmaßen für diese Zwecke ausgemäht worden war.

Nachdem mich der Diener — übrigens ein ehemaliger Garbepflüger von altem Schwertadel — telephonisch nach oben gemeldet hatte, besah Dsi Dduma die Ekstasensüchtigkeit, sich im wahren Sinne des Wortes zu mie herabzulassen — wie sie selbst mit sprudelndem Witz bemerkte, worauf ich nicht verfehlte, zu erwidern, ich hätte sie in der Tat selbst so auf der Höhe gesehen. Sie ladete bezüglich über meine Schlagfertigkeit und richtete die Frage an mich, ob ich glaube, daß ihr das Schloß ebenso gut „zu Besuch stehe" wie der Fürstin (aus deren Witz sie es bekanntlich nach der Revolution erworben hatte).

„O meine Gnädigste," sagte ich mit einer tiefen Verbeugung, „was bedeutet herzutage Tradition gegenüber dem Adel der Kunst!"

Dsi Dduma, die sich in einem mit weißem Elefantenteiler gepolsterten Klubsessel geworfen hatte, nickte mir bestimmend zu, und indem sie mit einer unendlich graziosen Handbewegung den Raum umschrieb, sagte sie nachlässig: „Mein Gott — ich hab' es von den Erbsparnissen einiger Monate erworben... ein paar Millionen mehr oder weniger... das ist ja alles einseitig!"

Der böse Traum des Kinodichters



oder „Der 0000 Meter-Film"

(S. Dehner)

„Sehr wohl", sagte ich mit einer tiefen Verbeugung, denn ich fühlte mich mehr und mehr der Suggestion unterworfen, als ob ich einer wirklichen Fürstin gegenübersehe... „Darf ich mir nun eine Frage erlauben, deren Beantwortung für unser Volk von größter Wichtigkeit, um nicht zu sagen eine Lebensfrage..."

„Bitte", sagte sie mit einer königlichen Handbewegung.

„Wie sind gnädiges Fräulein eigentlich zum Film gekommen?"

„Das will ich Ihnen erklären", erwiderte Dsi Dduma mit jener Zurückhaltung und Bescheidenheit, durch die sie vielleicht noch rücker als durch ihre Kunst die Herzen des Volkes im Sturm erobert hat.

Und sie begann:

„Wir waren zehn Kinder dahim: ich war die Jüngste..."

Bei diesen Worten verank sie in tiefes Nachdenken, und ich sah mit Ergreifung eine funkelnde Träne in ihren schönen Augen blinken. Aber schon entließ sie sich dieser lächelnden Stimmung, und wiederum mit einer Handbewegung den fürstlichen Raum umschreibend, sagte sie mit einem erfrischenden Rädeln: „Allerdings... ganz so vornehm war es damals bei uns nicht!"

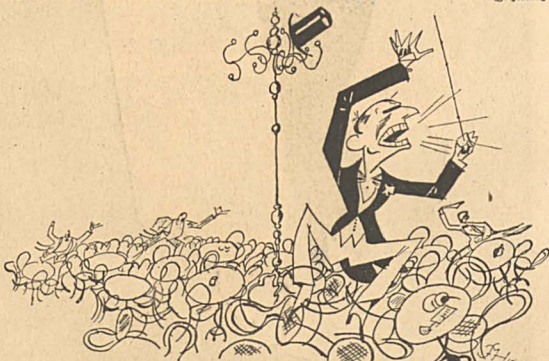
Ich nickte tief ergreifen, und sie fuhr, sich lebhaft im Sessel zurückwerfend und die reizenden Füßchen gegen den Kopf eines ausgehopten Leoparden stemmend, mit erhabener Stimme fort: „Die Kunst lag uns im Blute! Meine neun Geschwister waren jedes von einer anderen Muse geküßt... Ich, als die Jüngste, wanderte mich früh dem Brettel zu..."

„Ah," warf ich ein — „Dann...! Die jetzige Muse...!"

Rädelnd nickte sie mir zu, um dann mit nachdrücklichem Ernst fortzusetzen:

Stuart Webbs in Nöten

(S. Dehner)



„Hilfe — Hilfe — Räuber — Mörder — Diebe — Schurmann — Kellner — Polizei — Hilfe! — man hat mit meinen neuen Pelzmantel gekaut, den ich bringend zu meinem neununddreißigsten Detektiv-Schlagerspiel benötige!"

„Aber zur Enkel! Als ich einige Zeit dort aufgetreten war, überkam mich eines Tages plötzlich das Gefühl: Ich es nicht eigentlich eine unerbittliche Genußsamkeit gegen das gesamte Publikum, daß du immer nur an einem Ort, vor einer so beschränkten Anzahl Menschen auftrittst!"

Als dieser qualende Gedanke mich einmal ergriffen hatte, ließ es mich Tag und Nacht keine Ruhe, bis ich den Ausweg fand. Er hieß: das Kino!

Und sehen Sie, mein Herr: so habe ich es zum Schluß doch erreicht, daß ich mit meiner über alles geliebten Kunst zu gleicher Zeit in allen Städten des Landes zu allen lieben Menschen Zugang finde! Und nun sagen Sie selbst: War dieser Ausweg nicht zugleich der Weg zum Drogen meines Volkes?"

„Sehr richtig, gnädiges Fräulein", sagte ich ergriffen und drückte einen respektvollen Knuß auf das reizende, wie in Akabater gemalte Händchen, das mich Dsi Dduma mit der Würde einer Fürstin reichte.

„Und nun noch eine letzte Frage: Wie denken gnädiges Fräulein über die Lage der Künstlerin nach der großen Umwälzung?"

„Die Lage... nach der... Umwälzung...?" sagte Dsi Dduma wie in tiefes Sinnen verloren; aber noch ehe sie sich äußern konnte, trat der vornehme Diener herein und meldete respektvoll den Besuch eines Herrn Cohn.

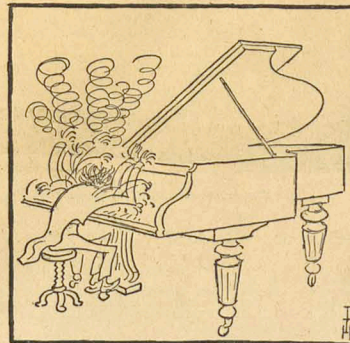
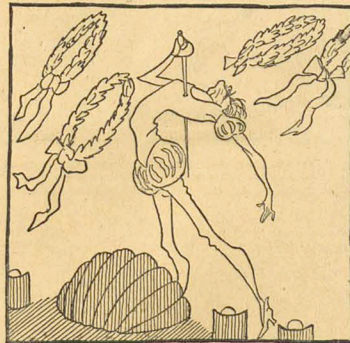
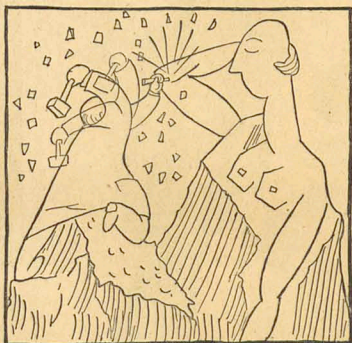
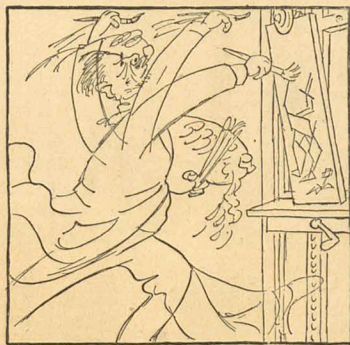
Die große Künstlerin verabschiedete mich hüßig, und so blieb die angefangene Frage leer ungehört.

©gleich 21.

Geistige Arbeit

Das Kino ist ein ideales Mittel, dem Volke die Mahnung: „Arbeiten! Arbeiten! Arbeiten!“ zuzuführen. Von diesem Gedanken geleitet, haben wir unsere berühmtesten geistigen Arbeiter kinematographisch bei der Arbeit aufgenommen, um den breiten Massen zu zeigen, daß auch in der geistigen Werkstatt mit eisernem Fleiß Werke geschaffen werden, die der Allgemeinheit Kultur, Belehrung, Erhebung, letzten Endes auch Brot und Entschuldigend schaffen. Aufgenommen wurden bis jetzt je ein berühmter Dichter, Maler, Bildhauer, Schauspieler, Naturforscher, Musiker.

„Filmona“
Nationales Filmmuseum, G. m. b. H.





„Ne, nicht zu machen, für unsern Steinberg-Film müssen Sie schon bessere Waden mitbringen.“

Sein oder Nichtsein

Auf unsere Rundfrage: Stirbt das Wort? erhalten wir von dem berühmten Filmbücher Defektor Meyer folgende Zukunft:

„Wort stirbt — unbedingt! Jede Silbe Verfallend! Wo soll Publikum Dichtung vor Beschämung lesen? Überflüssiger Unnütz! Ein-

sine Buchform der Zukunft: Film-Regiebuch! Fertig! Meyer.“

Dazu bemerkt die ebenfalls berühmte Romankritikerin S. Mardo-Kable:

„Der hochverehrte Kollege mag in gewisser Beziehung den Nagel auf den Kopf getroffen haben. Zweifelloß wird in Zukunft jede Art von Buch-

durch das Kino ausgefaltet werden — bis auf eins: Mein Buch. Meine Bücher werden handhaben bis ans Ende aller Tage. Denn dieselben sind in jeder Hinsicht im vor Zuge, dem Kino die Wäre zu halten, und habe ich schon von den größten Filmkünstlerinnen gehört, daß ich, was Gemüt, Wahrheit, Gehmut u. dgl. betrifft, jede Konkurrenz spielend schlage.“